

WF

Sonder

17. Juni 1965
Preis 0,05 MDN **23**
Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

Ehre und Blumen für Gewerkschafter

Aus Anlaß des 20. Jahrestages der Gründung des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes fand am Montag, dem 15. Juni, in unserem Kulturhaus eine Festveranstaltung statt. Vor AGL-Vorsitzenden, Vertrauensleuten und Mitgliedern der größten Massenorganisation würdigte Genosse Grzesko die Leistungen unserer Gewerkschaftsfunktionäre in den vergangenen Jahren.

Besonders dankte er den Gewerkschaftsfunktionären für ihre unermüdete Arbeit in den AGL. Im Anschluß daran zeichnete der BGL-Vorsitzende die besten Gewerkschaftsfunktionäre aus. Wir beglückwünschen herzlich Kurt Coppi, AGL 3; Käthe Fechner,

AGL 6, und Walter Herwig, AGL 7, die als Aktivisten des Siebenjahresplanes ausgezeichnet wurden.

Herzlichen Glückwunsch auch Elfriede Bertold, AGL 1; Liselotte Sladkowski, AGL 1, und Paul Kozuch, AGL 13, denen die Medaille für ausgezeichnete Leistungen verliehen wurde.

Herzlichen Glückwunsch aber auch allen anderen Gewerkschaftern, deren Leistungen gewürdigt wurden. Zu ihnen gehören die Kolleginnen Mieth, Brodmann, AGL 5; Becker, Hänsel, Göhlich, Müller, AGL 6; und Noffke, AGL 2. Die Kollegen Palm, Stäck, AGL 3; Czezatka, AGL 5; Gast, AGL 7; Grünagel, Grabowske, AGL 5; Reinsdorf, AGL 14; Spilger, Kalisch, Richter, Goltz, AGL 1; Gaarz, Bliesener, AGL 2; Jacobs, Weiß, Waltert, Kroll, Müller, Hinüber, AGL 4; Danneberg, Nipkow, Friese, Schmidt, Winkler, AGL 10; Dobberschütz und Przibilla, AGL 13.

RENATE SCHLENKE, HERBERT KIRSCHKE, LISELOTTE SLADKOWSKI und HEINZ DOLLE (von links nach rechts) sind in der Analyse und Werkstoffprüfung (WG 9) tätig. Liselotte Sladkowski ist Sachbearbeiterin, Leitungsmitglied der AGL 1, im Rat für Sozialversicherung tätig, stellvertretende Vorsitzende der Konfliktkommission, Sozialbevollmächtigte, und seit einem guten Jahr leitet sie die Rentenkommision und hat in dieser Funktion zahlreichen Kollegen geholfen. Das ist neben ihren häuslichen Pflichten nicht wenig, und dennoch erzählt Liselotte Sladkowski mit Freude von ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit. Kollegin Sladkowski wurde am Dienstag die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ überreicht. Es gibt wohl keinen Kollegen in WG 9, der sich nicht mit Liselotte Sladkowski freut



Herzlichen Glückwunsch nachträglich zum Tag des Lehrers. Unser besonderer Gruß gilt Horst Leihnsner (unser Foto) und allen ausgezeichneten Kollegen unserer Betriebsschule. In Leipzig fand in diesem Jahre die Feierstunde statt, in der Genosse Leihnsner die Aktivistennadel verliehen wurde

Von Woche zu Woche

Rechtsberatung. Die nächste Sprechstunde der Richterin vom Stadtbezirksgericht Köpenick findet am Freitag, dem 25. Juni, im Gästespeiseraum statt.

Empfangen. Wolfgang Grzesko, Ruth Noffke und Charlotte Riege nahmen am Montag an dem Empfang des Bezirksvorstandes des FDGB anläßlich des 20. Jahrestages der Gründung teil.

CGT-Sekretär zu Gast. Führende Funktionäre des französischen Gewerkschaftsverbandes sind vom 16. bis 18. Juni Gäste unserer Gewerkschaftsorganisation.

Ganztägiges Kolloquium der KDT. Mit dem Kolloquium am 23. Juni um 9 Uhr im Vortragssaal über „Methoden der Planung und Koordinierung von F/E-Arbeiten“ wird eine neue Methode der Information durchgeführt. Es sprechen Dr. Barnettzy, Prof. Bernicke und Gen. Wildt.



...übrigens:

unternahmen die Mitarbeiter der Betriebsschule aus Anlaß ihres Ehrentages am 12. Juni eine dreitägige Exkursion nach Prag

Aufgespißt

Um einen Scheck einlösen zu können, muß der Hauptbuchhalter unterschreiben. Um keine Mogeleyen aufkommen zu lassen, werden vom Kulturhaus die einzelnen Quittungen, wer das Geld erhalten hat, mitgegeben. Doch was nun, wenn das Geld für eine Veranstaltung am Abend ausgezahlt werden muß und die Unterschrift des Empfängers noch nicht vorhanden ist, ja, noch nicht vorhanden sein kann? Dann unterschreibt der Hauptbuchhalter nicht, und der Scheck kann nicht eingelöst werden. Aus. Fertig. Wir sind der Meinung, daß man hier mit etwas gutem Willen bestimmt einen Lösungsweg, der beiden Seiten Ärger erspart, finden kann. Auch im Interesse der Menschen, die in unserem Kulturhaus auftreten.

Das zweifache Jubiläum

Von BGL-Vorsitzendem Wolfgang Grzesko

Am 15. Juni waren 20 Jahre vergangen, seit der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund gegründet wurde.

Im Gegensatz zu den unüberbrückbaren Klassengegensätzen zwischen den Gewerkschaften und den Monopolkapitalisten in Westdeutschland bestehen in unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung neue Beziehungen zwischen Staat und Gesellschaft. Auf allen Gebieten des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens nahmen die Gewerkschaften aktiven Anteil am Geschehen.

Getreu den Prinzipien der internationalen Arbeiterbewegung hat sich die Gewerkschaft seit ihrem Bestehen für Frieden, Glück, Wohlstand, für die internationale Solidarität eingesetzt.

Wir begehen mit dem 20. Jahrestag des FDGB auch gleichzei-

tig den 15. Jahrestag der Unterzeichnung des Abkommens zwischen dem Allgemeinen Französischen Gewerkschaftsbund (CGT) und dem FDGB. An diesem Tage wurde das Programm gemeinsamer Aktionen CGT-FDGB zur Verteidigung des Friedens verabschiedet.

So wie uns mit dem französischen Volk ein enges Freundschaftsband eint, hat der FDGB mit vielen gewerkschaftlichen Organisationen in der ganzen Welt enge freundschaftliche Beziehungen.

Während die Grundrechte der Arbeiter in unserem Staat gesichert sind, die aktive Einbeziehung aller Werktätigen an der Lenkung und Leitung von Staat und Wirtschaft und die Erzie-

hung der Menschen die Hauptaufgabe der Gewerkschaft ist, kämpfen die Gewerkschaftsorganisationen in den kapitalistischen und kolonialen Ländern um ihr Mitbestimmungsrecht. Setzen wir darum all unsere Kraft dafür ein, durch neue Taten in der Produktion, das heißt durch Erhöhung der Qualität bei den Erzeugnissen und Senkung des Ausschusses und sparsamen Umgang mit Material, der raschen Durchsetzung der neuen Technik, die ökonomischen Grundlagen unserer Republik zu festigen und zu stärken. Damit unterstützen wir den Kampf der Gewerkschaftsorganisationen in den kapitalistischen und kolonialen Ländern um ihre Freiheit und Unabhängigkeit und sichern den Frieden.

Juniplan sichern

In unserer letzten Ausgabe berichteten wir über den Stand der Planerfüllung in unserem Werk. Genosse Herbert Wetzl legt heute die Ursachen der Untererfüllung und die sich daraus ergebenden Aufgaben kritisch dar.

Per 31. März hatten wir kumulativ den Betriebsplan zu Betriebspreisen mit 105,4 Prozent und per 30. April mit 104,6 Prozent erfüllt. Per 31. Mai beträgt diese Erfüllung nur noch 100,2 Prozent. Dabei wurde der Monat Mai allein nur mit 33,2 Prozent erfüllt. Das heißt, den gesamten, in den ersten vier Monaten erreichten Planvorsprung haben wir durch ein schlechtes Arbeitsergebnis des Monats Mai verloren.

Währenddessen noch alle übrigen Produktionsbereiche per 31. Mai eine mindest 100prozentige kumulative Erfüllung erreicht haben, ist die Erfüllung des Produktionsbereiches Bildröhre auf 93,8 Prozent abgesunken. Das Monatsergebnis im Produktionsbereich Bildröhre beträgt nur 72,2 Prozent Planerfüllung. In der Gesamtzeugung bedeutet das eine Untererfüllung von 11 700 Bildröhren per 31. Mai 1965.

Ursachen

Gegenüber dem I. Quartal ist der Ausschub in allen Produktionsabschnitten des Bereiches Bildröhre angestiegen. Im Durchschnitt liegen sämtliche Typen um zehn Prozent höher im Ausschub. Diesen Anteil haben wir selbst zu vertreten. Er zeigt, daß wir einmal nach dem Ergebnis des I. Quartals selbstzufrieden waren und nicht mit der gleichen Konsequenz und Beharrlichkeit an der Ausschubbekämpfung weitergearbeitet haben. Dabei muß eingeschätzt werden, daß seitens einiger Arbeitsgruppen der Fertigungsüberwachung in der Bildröhre gute Ergebnisse vorliegen und in der Fehlererkennung und -beseitigung Erfolge zu verzeichnen sind. Das trifft für einen Teil von Fehlern zu, die im Sattelraum üblich waren. Dafür sind aber andere Fehler in verstärktem Maße aufgetreten und haben das Arbeitsergebnis negativ beeinflusst. Es handelt sich hierbei um die Fehler, die mit dem Foliennachlauf, der Schwärzpaste und der auf-

gerissenen Aluminiumschicht zusammenhängen. Auch die Glasfehler sind wesentlich angestiegen. Dabei liegen die Ursachen nicht nur allein in der Qualität der Kolben begründet, sondern auch mit der Einschmelztechnologie der Preßsteller ist in diesem Komplex noch keine Stabilität erreicht worden.

Hier ist es jetzt Aufgabe, vornehmlich der Kollegen der Bildröhrenfertigung, durch eine bessere Wartung der Pumpautomaten und durch eine zusätzliche Entlastung des Preßstellers solche Verarbeitungsbedingungen zu schaffen, die auch mit dem gegenwärtigen Qualitätsstand unserer Preßsteller vertretbare Ausschusssätze garantieren.

Qualität fordern

Das Ergebnis der Bildröhre insgesamt wird von der ungenügenden Kolbenbereitstellung beeinflusst. Die

Darüber hinaus entspricht auch die gegenwärtig vom Fernsehkolbenwerk Friedrichshain gelieferte Kolbenqualität nicht unseren Forderungen und zeigt gegenüber eingesetzten Importkolben ein mangelhaftes thermisches Verhalten.

Zur Lösung der besseren Versorgung mit Bildröhrenkolben und zur Erhöhung der Qualität dieser Kolben wurden seitens des Volkswirtschaftsrates Arbeitsgruppen eingesetzt, die die notwendigen Maßnahmen zur Stabilisierung im Fernsehkolbenwerk Friedrichshain durchzusetzen haben. In dieser Arbeitsgruppe sind auch die Kollegen unseres Werkes.

Es kommt jetzt darauf an, besonders bei den Fragen der Qualität, durch eine gründliche Analyse der Ausfallerscheinungen dazu beizutragen, daß unsere Qualitätsforderungen durchgesetzt werden.

denfertigung zu verzeichnen. In der Senderöhre sind die eingetretenen Schwierigkeiten nicht durch die Kollegen beeinflussbar und liegen ausschließlich auf dem Gebiet der Materialversorgung. Hier sind seitens des Werkes Maßnahmen eingeleitet, um mit Hilfe der übergeordneten Organe die Versorgungsschwierigkeiten zu beheben.

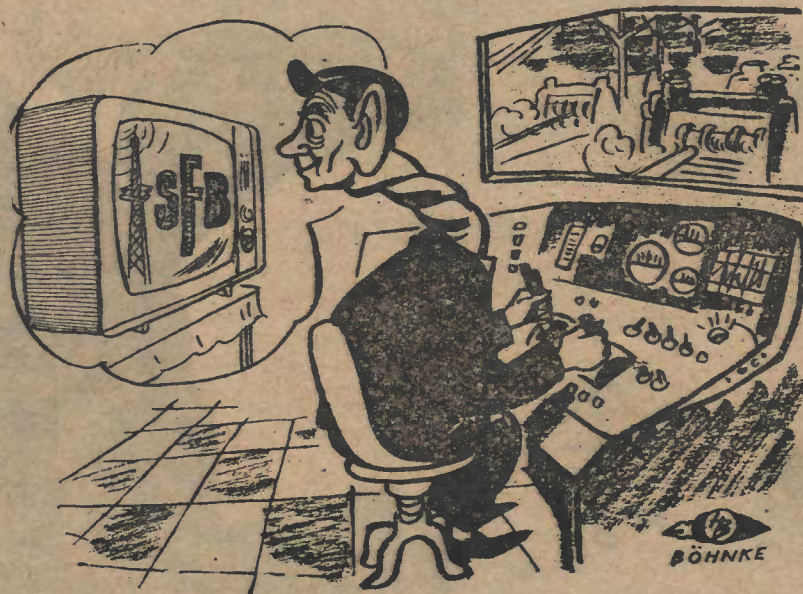
Im Produktionsbereich Höchstfrequenzröhre gilt es besonders, im Monat Juni dafür zu sorgen, daß die eingetretenen Produktionsrückstände entsprechend dem selbst vom Bereich aufgestellten Plan aufgeholt werden.

Besondere Schwierigkeiten bestehen gegenwärtig noch im Produktionsbereich Diode. Dort werden die Sortimentsrückstände bei den hochsperrenden Typen ständig größer und führen schon zu Versorgungsschwierigkeiten der Geräteindustrie. Hier sind, besonders mit der Aufnahme der GAZ-Typen, Schwierigkeiten entstanden, weil die Problematik bei der Hereinnahme dieser Typen in den Betriebsplan unterschätzt wurde und zur Zeit auch nicht die notwendige Prüfkapazität im Bereich vorhanden ist.

Es ist jetzt notwendig, daß mit Unterstützung der Entwicklung die notwendige Prüfkapazität geschaffen wird und darüber hinaus in enger Zusammenarbeit zwischen Technologie, Entwicklung und Produktion Maßnahmen eingeleitet werden, um den Typenanfall an hochsperrenden Dioden zu erfüllen. Zur Erreichung der Prüfkapazität wurde hierzu mit den Kollegen der Entwicklung ein Komplexwettbewerb abgeschlossen, der bei entsprechender materieller Anerkennung gewährleisten soll, daß der Meßautomat bis zum 31. Juli 1965 dem Produktionsbereich zur Verfügung steht.

Für den Monat Juni steht als Hauptaufgabe vor allen Bereichen, die eingetretenen Sortimentsrückstände und Rückstände in der Ausschubbekämpfung aufzuholen. Diese Zielstellung ist als Schwerpunkt bei der Wettbewerbsführung des Monats Juni zu berücksichtigen, damit gesichert wird, daß die rückläufige Tendenz, die im Monat Mai eingetreten ist, abgefangen wird und das Werk für Fernsehelektronik seinen Halbjahresplan in allen Bereichen erfüllt.

Wetzl, Produktionsdirektor



Mit verdrehtem Kopf läßt sich's schlecht arbeiten

Nichteinhaltung der von der Glasindustrie gemachten Lieferzusagen führten zur Desorganisation des Produktionsablaufes und bringen den Kollegen der Bildröhre zusätzliche Arbeiterschmerzen.

Neben dem Bereich Bildröhre haben wir aber bei trotz bisher kumulativ guter Planerfüllung noch erhebliche Schwierigkeiten in den Produktionsbereichen Höchstfrequenzröhre, Senderöhre und in der Dio-

Ausgezeichnet

Aus Anlaß des 20. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus wurde das Ehepaar Ingrid und Edgar Schober mit dem Fichte-Preis zweiter Stufe ausgezeichnet. Beide Kollegen arbeiteten als Chemieingenieure in unserem Werk in der Halbleiterentwicklung. Auf Grund ihrer guten Leistungen wurden sie vom Betrieb zum Studium an die Humboldt-Universität Berlin delegiert.

Wie sie uns mitteilten, haben sie ihre sechswöchige praktische Arbeit im Chemieinstitut mit sehr gutem Ergebnis und zur großen Zufriedenheit ihres Assistenten, Oberassistenten und Professors abgeschlossen. Sie möchten auf diesem Wege für ihre Delegation zum Studium unserem Werk herzlich danken. Die Dankesgrüße für die regelmäßige Zusendung unserer Betriebszeitung haben wir entgegengenommen und wünschen für den weiteren Verlauf des Studiums alles Gute.

Redaktion

MIT 78 JAHREN IST WILHELMINE KRUMREY noch immer rüstig. Stets hilfsbereit, ruhig und bescheiden, steht sie Tag für Tag noch ihren Mann. Dafür wurde sie in der Sendereihe unseres Betriebsfunks „Mit Herz und Schnauze“ ausgezeichnet. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

KDT-Vortrag

Über das Benetzen und Haften von flüssigem Glas auf festen Metallen spricht zum nächsten KDT-Vortrag Dipl.-Ing. Gottwald. Der Vortrag findet am 18. Juni 1965 um 15 Uhr im Besprechungszimmer, Bauteil E, 2. Stock, statt. Es werden die Einflüsse der Glaszusammensetzung, des Metalls, der Atmosphäre, der Zeit, der Temperatur und des Drucks diskutiert.



Mit Herz und Schnauze

Dies ist der Titel einer Sendereihe unseres Betriebsfunks, die sich schon in ihrer ersten Folge viele Freunde und Anhänger erwarb. Leider ist der Betriebsfunk schon längere Zeit außer Gefecht gesetzt, was von den Mitarbeitern des Funks genauso wie von Ihnen, liebe Kollegen, sehr bedauert wird. Im Mai war nach Terminplan die zweite Folge der Sendung „Mit Herz und Schnauze“ im Programm und mußte vorläufig abgesetzt werden.

Die Mitarbeiter des Betriebsfunks wollten jedoch einen Punkt dieser zweiten Sendung nicht mehr rückgängig machen. So ist zu erklären, daß die Kollegin Wilhelmine Krumrey am Sonnabend, dem 22. Mai 1965, ohne Musik im Rahmen dieser Sendereihe geehrt wurde. Kollegin Krumrey arbeitet bei uns in der Hausreinigung und ist mit 78 Jahren mit Abstand die älteste Kollegin im WF. Daß sie im Januar 1966 auch ihre 20jährige Betriebszugehörigkeit im WF begeht und von allen Kollegen in ihrem Wirkungskreis als sehr fleißig, ordentlich und zuverlässig geschätzt

wird, war ein weiterer besonderer Grund, sie zu ehren. Sie wurde am Mittwoch, dem 26. Mai 1965, mit

einem Betriebsfahrzeug zu einem Theaterbesuch gefahren, und es gelang uns, ihr damit eine große freudige Überraschung zu bereiten. Ein weiteres Mal bewies sich, wie wichtig es ist, im täglichen Geschehen die Menschen um uns nicht zu übersehen und das Herz neben der Schnauze sprechen zu lassen.

Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, möchten wir für Ihre vielen unduldsamen Hinweise und Forde-

rungen danken. Leider können wir Ihnen auf diesem Wege nur unsere eigene Unzufriedenheit ausdrücken, da die Fußbodenleger erst mit ihrer Arbeit beginnen müssen und wir vorher keine technischen Geräte anschließen können. Wir bitten Sie, mit uns auch ein Herz zu haben und die vorläufig noch schweigenden Lautsprecher zu schonen.

Ihr Betriebsfunkkollektiv
Bartel, Klattkowsky

Versuchsweise eingeführt

Für die Produktion von Elektronenröhren muß besonders in den Montageräumen vollkommene Staubfreiheit gewährleistet sein. Bei einer Analyse über Röhrenauffälle hat sich

gezeigt, daß ein nicht unerheblicher Prozentsatz der Ausfälle auf Fussel in der Stärke von drei bis acht Millimetern und auf Staubteile zurückzuführen sind.

Von Mitte September bis Anfang Dezember führte das Bezirkshygieneinstitut Berlin, Abteilung Arbeits-sanitätsinspektion, in allen Produktionsbereichen Staubmessungen durch. Um die große Abreibung der üblichen Leinenkittel und damit die Fusselgefahr zu verhindern, wurden versuchsweise seit dem 26. Mai 1965 in der Empfängerröhre vier Perlonkittel ausgegeben. Diese Kittel, die gegenwärtig die vier Kolleginnen auf unserem Bild als Anerkennung für ihre gute Arbeit als erste ausprobieren dürfen, sollen später, wenn sie sich bewähren, in unserem Werk eingesetzt werden.

Gegenwärtig werden die ersten gesammelten Erfahrungen entsprechend den gestellten Anforderungen ausgewertet. Mehr darüber in unserer nächsten Ausgabe.



DAS SIND SIE, DIE ERSTEN VIER, die die neuen Perlonkittel ausprobieren dürfen. Anneliese Dubiel, Bärbel Kleinwächter, Helga Ewald und Edelgard Hermann. Ihre Meinung: Duftel!

20 JAHRE FREIER



DIE AKTIVISTENNADEL, die Käthe Fechner während der Festveranstaltung am Dienstag überreicht wurde, ist die Anerkennung für die unermüdliche, rege und vorbildliche Gewerkschaftsarbeit. Käthe Fechner ist Gewerkschafts- und Parteifunktionär mit Herz und Verstand, die weiß, daß die stärkste Agitation das eigene Vorbild ist. Und das ist sie in fachlicher und politischer Hinsicht. Sie hat es besonders verstanden, die Jugend in ihrem Kreis für die Gewerkschaftsarbeit zu gewinnen

PAUL KOZUCH (erstes Bild, rechts), den Genossen aus dem Bereich WS, kennen sicher viele Kollegen. In der Gepäckausgabe arbeitet er und ist außerdem von seinen Kollegen als AGL-Vorsitzender gewählt worden. Seit 1921 ist er gewerkschaftlich organisiert. Bereits als Lehrling war er als Gewerkschaftsfunktionär tätig. Für sein selbstloses Bemühen wurde Paul Kozuch mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ geehrt.

AUCH ERICH STACK (zweites Bild) ist seit Jahren in unserer Gewerkschaftsorganisation mit den verschiedensten Aufgaben betraut worden. Und immer gab er seine Kraft. Er leistete diese Arbeit neben seiner beruflichen Tätigkeit im Bereich TN

HISTORISCHEN WERT hat dieses Foto von der Demonstration am 1. Mai 1950. Auch ein Stück der 20jährigen Geschichte unseres Werkes und unserer Gewerkschaftsorganisation. Im Vordergrund: Mitglieder des damaligen Betriebsrates, dem auch Mariechen Müller (auf dem Bild vierte von rechts) angehörte. Damals wie heute zählte Mariechen Müller zu den aktivsten Gewerkschaftlern in unserem Werk. Deshalb gehörte auch sie am Dienstag zu den Ausgezeichneten.



Mächtig ist das Kollektiv

Gedanken zum 20jährigen Bestehen des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes

Der 20. Jahrestag der Gründung des FDGB sollte uns allen Anlaß sein, Rückschau über die Arbeit und die Ergebnisse auch in unserem Betrieb zu halten. Die Hauptaufgabe der Gewerkschaft im Betrieb ist neben der Aufklärung über die Zusammenhänge von Ökonomie und Politik ohne Zweifel die allseitige Interessenvertretung der Werkstätigen, also die Sorge um den Menschen. Unsere BGL und die AGL haben eine riesige Verantwortung zu tragen und eine Fülle Kleinarbeit zu bewältigen. Darüber hinaus haben die Verwendung der Mittel der Gewerkschaft und des Betriebes zu kontrollieren.

Wer sich die Mühe macht, in den Betriebskollektivverträgen zurückzublättern, der wird staunen über die Vielzahl der gestellten und größtenteils erfüllten Aufgaben und die Höhe der für unsere Kollegen ausgegebenen Mittel. Wer denkt dabei nicht an die Ausdauer, mit der um eine gute Zusammenarbeit der Partei-, Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionäre zur gemeinsamen Bewältigung der Aufgaben unseres Betriebes gerungen wird.

Wer erinnert sich nicht gern an Höhepunkte in den vergangenen Jahren, wie erfüllte Jahrespläne, Besuch hoher Gäste aus dem In- und Ausland, Anerkennung für gute Leistungen!

Unsere Kollegen haben nie zurückgestanden, wenn an sie der Aufruf erging, Solidarität zu üben. Denken wir aber auch an die unermüdliche Arbeit Hundertter Gewerkschaftsfunktionäre bis zu den Gewerkschaftsgruppen und Kommissionen, die ihrem Wissen und ihren Kräften entsprechend ihre Verpflichtungen recht gut erfüllt haben. Wer hat

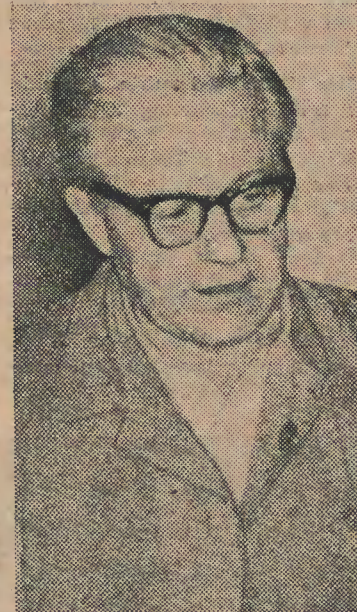
wohl noch nicht die Hilfe der Mitarbeiter der Kommissionen in Anspruch genommen? Ob Rat für Sozialversicherung, ob Feriendienst, ob sozialistische Erziehung der Kinder oder Arbeitsschutz, um nur wenige zu nennen, alle waren bemüht, ordentlich, gewissenhaft und schnell zu arbeiten. Wir können auf die geleistete Arbeit stolz sein. Wenn auch häufig Mängel auftraten, wenn auch oft mit Recht Kritik geübt wurde, so kam es doch immer darauf an, nicht nur zu kritisieren, sondern zu helfen, Mängel zu beseitigen.

Einen großen Schritt sind wir in der Erkenntnis vorangekommen, daß es auf die Kollektivleistung in den Brigaden, den Arbeitsgemeinschaften und den Leitungen ankommt. Von der BGL bis zu den AGL erstreckte sich das Bemühen, kollektiv zu beraten, zu entscheiden und die Beschlüsse zu erfüllen. Nicht immer zur vollen Zufriedenheit, aber, gemessen an dem Fortschritt der letzten Jahre, sichtbar erfolgreich. Es besteht kaum ein Überblick über die Anerkennung, die unsere Kollegen in den vielen Jahren für ihre Leistungen erfahren haben an Wettbewerbsprämien, Auszeichnungen als Aktivisten, Verdiente Aktivisten, Medaillen „Für ausgezeichnete Leistungen“ und höhere Staatsauszeichnungen. Daneben noch zusätzliche Urlaubsreisen und Schiffsreisen ins Ausland.

Alles in allem haben wir Grund, auf das in den vergangenen Jahren in unserem Betrieb Erreichte stolz zu sein. Wir können uns nur verpflichten, genauso in den kommenden Jahren zu arbeiten. Vergessen wir dabei nicht, unsere jungen Kollegen in unsere Arbeit einzubeziehen, und vergessen wir auch nicht, daß es darauf ankommt, auch unseren Kolleginnen die Chance zu geben, die ihnen zukommt.

Glück auf zu neuen Erfolgen!

Fritz Spilger
Mitglied der BGL



Mit der Aktivistennadel wurde Walter Herwig, PB, ausgezeichnet

DIE GESCHICHTE UNSERES WERKES MITBESTIMMT hat Fritz Palm aus dem Werkzeugbau. Er hat aber auch an der Geschichte unserer Gewerkschaftsorganisation durch sein Wirken als Funktionär mitgeschrieben. Herzlichen Glückwunsch zur Auszeichnung!



20 Jahre Werk für Fernseh-elektronik

2. Oktober 1945 – 1965

DEUTSCHER GEWERKSCHAFTSBUND

Einen anderen Weg habt ihr nicht!

Es ist zu einer schönen Tradition geworden, daß die Arbeiterjugend aus beiden deutschen Staaten zu Ostern oder Pfingsten die Koffer packt, um in eine Stadt der DDR zu reisen; die Gastgeber für den Arbeiterjugendkongress ist.

Magdeburg war für Hans aus Bremen, Peter aus Essen und Bernd aus Westberlin der Ort, wo sie offen und freimütig mit Rolf aus Halle über die Probleme der Jugend in Deutschland reden konnten.

Onkel vom Verfassungsschutz

Horst aus Baden-Württemberg sprach auf dem Kongress und berichtete vom Besuch eines Gestapomannes (!), Verzeihung, sie nennen sich jetzt Amt für Verfassungsschutz. Dieser „gute Onkel“ hatte „rein zufällig“ erfahren, daß Horst nach Magdeburg fahren wollte. Tiefbesorgt wollte er ihn warnen, weil er doch dort zu einer Partisanenschulung fahren würde. Ei, ei, Nachtigall, ick hör dir trapsen, dachte Horst und fuhr nach Magdeburg. Es gab noch viele gleichartige Beispiele.

Vom Verfassungsschutz bis zu den Revanchistenorganisationen wird alles aufgeboten, um die fortschrittlichen Kräfte niederzuhalten. Ein Mangel hat die Sache, es klappt nicht mehr so, wie es soll.

Sehr schlau hatten sie sich das ausgedacht, sagte Fred aus Hamburg. In Presse und Funk sowie im Fernsehen machen sie auf Queen, und inzwischen verabschiedeten sie die Notstandsgesetze. Wenn der brave Michel dann die Königin verdaut hat, dann hat er schon die Erkennungsmarké (sprich Todesmarke) am Hals.

Sie gingen auf die Straße

Erhard sagte: Die SPD ist die beste CDU und rieb sich die Hände. Aber da waren noch die Gewerkschaften, und die gingen mit der Jugend an der Spitze auf die Straße, und da waren die Professoren mit ihrem Aufruf an die Arbeiterklasse.

Die Rechnung ging nicht auf. Jupp Angenforth sprach auf dem Kongress. Er geißelte die Politik der Volksverdummer. Was die Queen für Unterwäsche trägt, ist jetzt bekannt. Aber was in den Notstandsgesetzen steht, hat man verschweigen wollen.

Ein Freund aus dem Kohlenpott brachte die Situation in Westdeutschland klar und eindeutig zum Ausdruck, indem er sagte: Wer die Grenzen verändern will, der will Krieg!

Wessen Freiheit?

Was soll das Gefasel von Freiheit bei uns? Die Freiheit der Herren von

Kohle und Stahl oder der Hitlergenerale ist nicht unsere Freiheit. Sie wollen den Krieg gen Osten und wir den Frieden. Der Krieg bringt den Imperialisten Profit und dem Arbeiter den Tod. So wie dieser Freund sprachen viele westdeutsche Jugendliche.

Walter Ulbricht brachte alles in seiner mit Begeisterung aufgenommenen Rede auf eine Formel. Hängt den Ministern die Todesmarke um den Hals und steckt die Hitlergenerale in die Zwangsjacke. **Einen anderen Weg habt ihr nicht.**

Ihr gabt das Beispiel

Noch ist diese Aufgabe zu lösen, aber sie wird gelöst werden. Entscheidend ist die Rolle der Arbeiter-



PROMINENTESTER UND BELIEBTESTER DISKUSSIONSPARTNER war der Staatsratsvorsitzende der DDR, Genosse Walter Ulbricht. „Wir haben die Imperialisten und Militaristen bei uns davon gejagt. Jetzt sind sie bei euch. Wie lange noch, das entscheidet ihr, denn diese Verantwortung kann euch keiner abnehmen“, sagte Genosse Walter Ulbricht während einer Tagungspause zu westdeutschen Jugendlichen



IM KULTURHAUS DES VEB MAGDEBURGER „ERNST THALMANN“-WERK tagten zu Pfingsten die 1000 Delegierten des VII. deutschen Arbeiterjugendkongresses aus beiden deutschen Staaten. In den Beratungspausen wurden viele persönliche Kontakte geknüpft. Hauptthema der Gespräche waren die Bonner Notstandsgesetze

Ruf an die deutsche Arbeiterjugend

Wir fordern alle jungen Deutschen, die deutsche Arbeiterklasse und ihre Organisationen, die Regierungen beider deutscher Staaten sowie die Völker Europas auf, uns im Kampf um eine echte Deutschlandinitiative wirksam zu unterstützen. Wir treten ein für eine Deutschlandinitiative, die den Frieden, sichert. Wir verstehen darunter,

daß beide deutsche Staaten auf Atomrüstung verzichten, daß die in der Bundesrepublik vorgesehene Notstandsverfassung verschwindet,

daß die politische Lage besonders in Mitteleuropa entspannt wird, daß die Regierungen beider deutscher Staaten miteinander verhandeln und sich verständigen, daß eine Konferenz aller europäischer Staaten einberufen wird, die sich mit diesen Forderungen beschäftigt.

Darum ging es auf dem VII. deutschen Arbeiterjugendkongress in Magdeburg.

klasse und besonders der Arbeiterjugend. Walter Ulbricht sagte zu den westdeutschen Jugendlichen: Ihr habt das Beispiel für die ganze deutsche Arbeiterklasse gegeben. Nur die geeinte Arbeiterklasse in Westdeutschland im Bündnis mit den Bauern und der fortschrittlichen Intelligenz wird in der Lage sein, das Bonner Militaristenpack aus dem Sattel zu heben. Das ist die Aufgabe in Westdeutschland. **Die DDR ist für die Patrioten in der Bundesrepublik ein mächtiges Hinterland, das lehrt auch Magdeburg.**

Gerhard Steinmüller,
Delegierter des 7. deutschen
Arbeiterjugendkongresses

Luftschutzschulungen

18. Juni, 15 bis 16 Uhr: Bergung und Instandsetzung, Zug Lenz, Elektro-Werkstatt

19. Juni, 8.30 bis 12.00 Uhr: Komiteeschulung, Bauteil D, Luftschutzkeller

22. Juni, 14.15 bis 15.15 Uhr: Chemischer Schutz, Zug Samlenski; 14.15 bis 15.15 Uhr: Chemischer Schutz, Zug Behrend, Sanitäre Behandlungspunkte und Bekleidungs-Entgiftungspunkte, beides Bauteil D, Luftschutzkeller

23. Juni, 14 bis 15 Uhr: Ordnung und Sicherheit, Zug Balfanz; 14.15 bis 15.15 Uhr: Medizinischer Schutz, Schichtzug Baddack, beides Bauteil D, Luftschutzkeller; 15 bis 16 Uhr: Bergung und Instandsetzung, Zug Scherer, Bauteil B, 2. Stock, Gästespeiseraum

24. Juni, 14.15 bis 15.15 Uhr: Chemischer Schutz, Zug Greier, Bauteil D, Luftschutzkeller; 14.30 bis 15.30 Uhr: Nachrichten und Alarmierung, Zug Käferstein, Bauteil V, 5. Stock, Raum 5020

Neues aus dem Fachbuchverlag

Heinzelmännchen der Technik

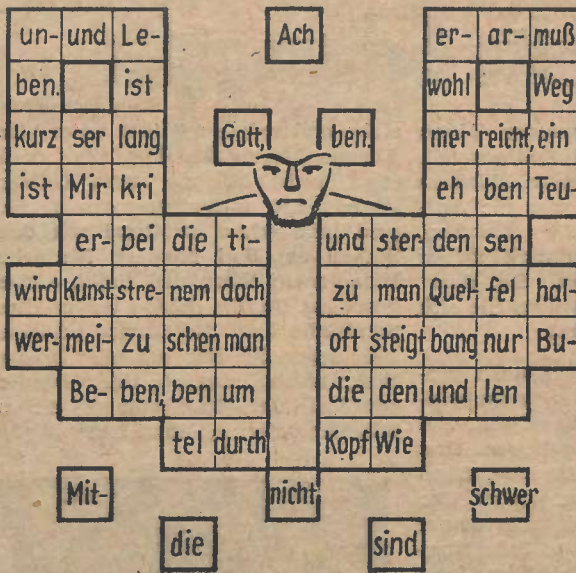
...könnte man die kleinen unsichtbaren und doch so gewaltigen Elektronen nennen, mit deren Hilfe moderne Automaten rechnen, sortieren und zählen. Besonders überall dort sind sie von Bedeutung, wo die menschlichen Sinnesorgane versagen. Die moderne Astronautik, der Start und die Lenkung von Raketen wären nicht möglich, hätte der Mensch nicht gelernt, die Eigenschaften der Elektronen für sich zu nutzen. Das kleine Buch „Elektronik für unsere Industrie“ aus der Reihe „Polytechnische Bibliothek“ gibt einen Überblick über die zahlreichen Anwendungsmöglichkeiten elektronischer Prüf-, Rechen-, Steuer- und Regelungsgeräte. Verfasser ist Walter Conrad. Der Preis dieses mit 72 Bildern ausgestatteten Buches beträgt 4,50 MDN.

Ich wünsche mir ein Tonbandgerät!

Dies hört man oft, denn das Tonbandgerät gewinnt immer mehr Freunde, und heute gibt es schon viele glückliche Besitzer eines Tonbandgerätes. Einige begnügen sich damit, nur gelegentlich etwas aufzunehmen, andere dagegen wollen mehr. Bei ihnen reicht die Skala über die künstlerische Gestaltung bis zur Einrichtung eines Heimstudios aus eigenen Mitteln. Das „Tonbandbuch für alle“ bringt dazu viele gute Ratschläge und Hinweise. Denn echte

Freude wird das Bandgerät nur dem bringen, der es auch wirklich richtig ausnutzt, der weiß, was er alles mit ihm anfangen kann. „Das Tonbandbuch für alle“ von Hanns Rolf Monse mit 87 Bildern und einer Tabelle kostet 13 MDN.

Beide Bücher können bei unserer Betriebsbuchhandlung bestellt werden.



Rössel-sprung

(Ergibt einen Spruch aus Goethes „Faust“)

Die passenden Wortsilben werden durch einen Strich von Karo zu Karo verbunden, auf der anderen Seite dann spiegelbildlich. Der letzte Strich landet am Anfang des Verses. Die ganze Zeichnung bildet ein Ornament.

Entwurf: Paul Müller

Es geht in die Ferien

Für die Eltern, deren Kinder mit ins Ferienlager fahren, geben wir folgende Hinweise: Die Ferienausweise mit Gesundheitsausweis sind für den 1. Durchgang bis zum 1. Juli 1965 in der Abteilung ÖA 2-713, Sprechbaracke, Zimmer 72, abzugeben. Und nun die Termine der Abfahrt für diesen Durchgang.

Pionierlager Wilhelmsthal, Treffpunkt Sonntag, 4. Juli 1965, 7 Uhr, Parkplatz WF; Pionierlager Ilmenau/Roda, Treffpunkt Sonntag, 4. Juli 1965, 7 Uhr, Parkplatz WF; Betriebsferienlager Johannegeorgenstadt, Treffpunkt Montag, 5. Juli

1965, 6.45 Uhr, Parkplatz WF; Betriebsferienlager Neuhaus (Ostsee), Treffpunkt Dienstag, 6. Juli 1965, 6.45 Uhr, Pionierpark Wuhlheide, Haupteingang.

Hier noch eine kleine Gedächtnisstütze: Die Einzahlungen der Elternanteile und Tagkosten müssen bis zum 20. Juni 1965 bei der Hauptkasse eingezahlt worden sein, und am Montag, dem 21. Juni, und Dienstag, dem 22. Juni, finden jeweils um 14.20 Uhr und 15.45 Uhr die Elternversammlungen im Vortragsaal unseres Kulturhauses statt. Versäumen Sie bitte nicht, daran teilzunehmen. Scholz, ÖA 2

Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 18. Juni, 14.30 Uhr: Kindertanzgruppe; 19 Uhr: WF-Tanzorchester; 19 Uhr: Skat

Dienstag, 22. Juni, 14.30 Uhr: Kindertanzgruppe

Mittwoch, 23. Juni, 8 Uhr: Kolloquium des E-Bereiches; 16.15 Uhr: Tischtennis; 16.15 Uhr: Philatelie

Donnerstag, 24. Juni, 8 Uhr: Kolloquium des E-Bereiches; 16.15 Uhr: Dramatischer Zirkel

Speiseplan

Woche vom 21. 6 bis 26. 6. 1965

- Essen zu -70 MDN
- Montag: 1. und 2. Kohlrabieintopf mit Fleisch
- Dienstag: 1. Jagdwurst, Makkaroni, Tomatentunke, Gurke; 2. Lungenhaschee, Salzkartoffeln, Gurke
- Mittwoch: 1. Pökelfleisch, Sauerkraut, Salzkartoffeln; 2. Wiener Braten, Mischgemüse, Salzkartoffeln, Kopfsalat
- Donnerstag: 1. Gebratenes Fischfilet, Kräutertunke, Salzkartoffeln, Kopfsalat; 2. Tomatenfleisch, Reis, Kopfsalat
- Freitag: 1. Setzei, Spinat, Salzkartoffeln; 2. Hering in Gelee, Röstkartoffeln, rote Bete
- Sonabend: Sülze, Remouladentunke, Röstkartoffeln, rote Bete
- Essen zu 1.- MDN
- Montag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch
- Dienstag: 2 Setzeier, Spinat, Salzkartoffeln
- Mittwoch: Kniebein, Sauerkohl, Erbsenbrei, Salzkartoffeln
- Donnerstag: Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln, Kopfsalat
- Freitag: Wiener Braten, Wirsingkohl, Salzkartoffeln, Kopfsalat
- Essen zu -70 MDN (Schonkost)
- Montag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus
- Dienstag: Lungenhaschee, Kartoffelbrei, Kopfsalat
- Mittwoch: Gedünstetes Kalbfleisch, Kartoffelbrei, Möhrenröhkost
- Donnerstag: Eierkuchen, Apfelmus
- Freitag: Kartoffelsuppe, eine Wiener Wahlessen
- 80 MDN: Gemüseintopf mit Fleisch
- 1.- MDN: Hering in Gelee, Röstkartoffeln, rote Bete
- 1,10 MDN: Deutsches Beefsteak, Mischgemüse, Salzkartoffeln
- 1,20 MDN: Ungarischer Gulasch, Reis, Kopfsalat
- 1,30 MDN: Knacker, Sauerkohl, Salzkartoffeln
- 2,20 MDN: Legierte Suppe, gefüllte Roulade, Rotkohl, Salzkartoffeln, Kopfsalat

Änderungen vorbehalten! Werkküche



„Café Moskau“, Stativaufnahme, Flexaret, NP 27 wie 33° DIN belichtet und 18 min in Atomal F entwickelt

Foto: Prust

Die WF-Fotoschule

Nach Geschäftsschluß ist allgemein in den Straßen Berlins nicht mehr viel los. Nach Einbruch der Dunkelheit kann es einem sogar passieren, daß man durch fast menschenleere Hauptstraßen spaziert. Will man dann die nächtliche Großstadt mit großstädtischem Verkehr fotografieren, sieht man sich vor ein Problem gestellt. Entweder man macht derartige Aufnahmen, wenn aus besonderen Anlässen viele Menschen bis in den späten Abend hinein unterwegs sind, was garantiert am 1. Mai und allen ähnlichen Feiertagen der Fall ist, oder man schafft sich durch einen entsprechenden Vordergrund die Großstadtatmosphäre. Die Rücklichter eines parkenden Kraftwagens oder eine Großstadtlaterne können den Vordergrund beleben. Man kann die Kamera auf dem Stativ auch mit Selbstauslöser betätigen und sich selbst noch belebend in den Vordergrund bringen. Dazu die Leuchtreklame eines großen Kinos oder Restaurants — schon ist das Großstadtmilieu fertig.

Wo schlummern unentdeckte Talente?

Unser Dramatischer Zirkel beginnt demnächst mit den Proben für ein Theaterstück. Ausgesucht wurde das Schauspiel „Laternenfest“ von Hans Pfeiffer. Welche Kolleginnen und Kollegen mit schauspielerischem Talent haben Lust, hierbei mitzuwirken? Auch auf kabarettistischem Ge-

biet können Sie sich künstlerisch betätigen, die Kabarettgruppe probt jeden Donnerstag um 16.15 Uhr und freut sich über jeden, der zum Mitmachen bereit ist. Meldungen für

diese beiden Zirkel nimmt der Zirkelsekretär Monika Wienke im Kulturhaus unter Apparat Nr. 23 86 entgegen.

M. W.

Der alte Schmuggler

Ein älterer schweigsamer Mann schob sein Fahrrad zum Zollbeamten. Es hingen zwei Säcke dran. „Was ist da drin?“ — „Sand“, war die Antwort. Man öffnete die Säckchen, durchwühlte sie, es war wirklich nur Sand drin. „Wozu tun Sie das?“ fragte der Beamte. „Wollen Sie sich über uns lustig machen?“

„Meines Wissens ist es nicht verboten, Sand über die Grenze zu bringen“, erwiderte der alte Mann, und man mußte ihn ziehen lassen. Drei Tage darauf geschah dasselbe. Dann noch einmal und immer wieder. Der Zöllner ärgerte sich, denn er ahnte eine krumme Geschichte. Jede Kontrolle verlief ergebnislos. Dem Mann war nichts anzuhaben. Schließlich riß dem Beamten die Geduld. Er nahm den Alten mit in die Wach-

stube und redete mit ihm unter vier Augen: „Hören Sie, da stimmt doch etwas nicht. Mir als altem Zöllner können Sie nichts vormachen. Sie sind jetzt schon zwölfmal mit den Säcken am Rad passiert. Ich gebe Ihnen mein Wort, daß Ihnen nichts geschieht. Ja, Sie dürfen weiter Ihre Sandsäcke über die Grenze bringen, aber sagen Sie mir um alles in der Welt: Was schmuggeln Sie?“ Darauf erwiderte der alte Mann mit einem Schulterzucken: „Fahrräder!“

Wußten Sie schon...

...daß während der Spielferien 1965 im Metropol-Theater Veränderungen im Theatergestühl vorgenommen werden, die einer erhöhten Sicherheit und Bequemlichkeit des Publikums dienen? Den Hinweisen und Wünschen vieler Besucher entsprechend wird diese Gelegenheit benutzt, dabei gleichzeitig durch Einführung neuer preisgünstiger Platzgruppen eine bessere Differenzierung innerhalb der einzelnen Preis- und Platzgruppen zu schaffen.

Komplizierte Rückkehr

In einer Zeitung sollte folgende Anzeige erscheinen: „Dr. Kunze, Facharzt für Kehlkopfkrankheiten, von der Reise zurück.“ Der Druckfehlerteufel machte daraus: „Dr. Kunze, Facharzt für Kahlkopfkrankheiten, von der Reise zurück.“

Sie erschien ein zweites Mal: „Dr. Kunze, Facharzt für Kahlkopfkrankheiten, von der Reise zurück.“

Der Arzt verlangte eine neue Berichtigung, und die Anzeige erschien so: „Dr. Kunze, Facharzt für Kehlkopfkrankheiten, von der Resi zurück.“

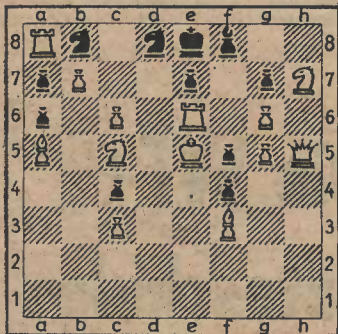
Unsere Schachaufgabe

Rudolf Diener, Schmalkalden
aus „Schach“, 1965

Matt in zwei Zügen

Weiß: Ke5, Dh5, Ta8, Te6, Lh5, Lf3, Sc5, Sh7, Bb7, c6, c3, g5, g6, (13 Figuren)

Schwarz: Ke8, Lf8, Sb8, Sd8, Ba6, a7, c4, e7, f4, f5, g7 (11 Figuren)



Man betrachte sich diese Stellung; nur die schwarzen Springer können ziehen, die übrigen schwarzen Figuren sind geblockt. Doch Schwarz muß ja gezogen haben, da nun Weiß an der Reihe ist.

Auflösung aus Nr. 22 (Fritz Hoffmann)
1. Sc6!! Kxc4 2. Tc3 matt. 1... 1. Sb c5 2. Txb4 matt. 1... Sd c5 2. Sd6 matt. 1... De2 7 Dxb1 7 Sd2 2. Sa7 matt. Müller, Sektion Schach



Vatersorgen

Ein junger Mann sitzt in der Straßenbahn und betrachtet die Fahrgäste. Das blonde Mädchen ihm gegenüber kommt ihm bekannt vor. Auch sie blickt ihn öfters an.

„Woher kenne ich sie nur?“ überlegt er krampfhaft. Eine Freundin meiner Frau? Oder liegt es schon länger zurück? Vielleicht habe ich sie einmal beim Tanzen kennengelernt? Wenn sie mich nur nicht so ansähe! „Wir kennen uns doch“, beginnt das Mädchen ein Gespräch.

„Es könnte sein“, erwiderte der Mann kurz.

„Ja, es stimmt sogar“, entgegnet das junge Mädchen. „Sie sind doch der Vater eines meiner Kinder.“

Die Gespräche in der Straßenbahn verstummten. Alles blickt auf den dunkelrot anlaufenden Mann. Der blickt sich ganz hilflos um. „Wieso?“ „Aber natürlich“, spricht da das junge Mädchen lachend weiter, „Sie holen doch jeden Sonnabend Ihre kleine Tochter Monika bei mir im Kindergarten ab!“

Morgenstimmung am Seddinsee

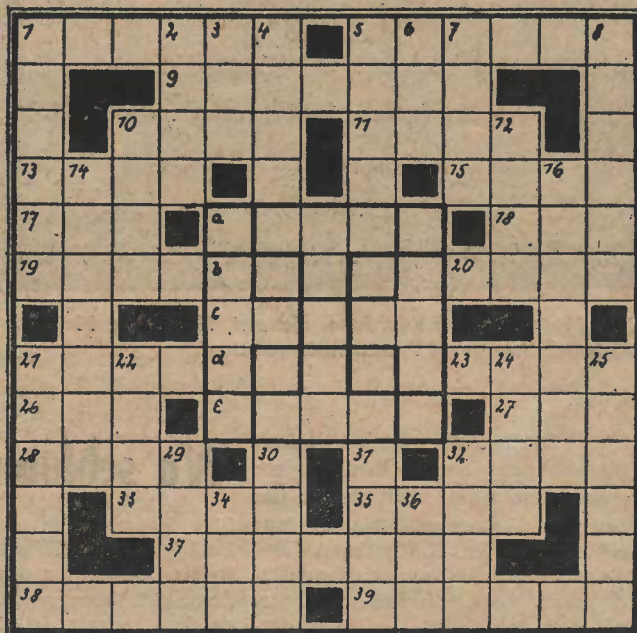
Foto: Prust

Waagrecht: 1. alte Münze, 5. dichterisch für Intrige, 9. Hauptstrom Birmas, 10. Festgetränk, 11. Kohleprodukt, 13. Kummer, 15. Teil des Weinstocks, 17. Stadt in den Niederlanden, 18. Spaß, 19. Gebirgsmassiv in der Schweiz, 20. kleine Münze, 21. Oper von Verdi, 23. Forstmaß, 26. chemischer Grundstoff, 27. Sammlung von Aussprüchen, 28. spanischer Frauenname, 32. Mediziner, 33. volkstümlicher Komponist, 35. Strom in Mitteleuropa (polnische Schreibweise), 37. Verzicht auf ein Recht, 38. Redner, 39. positive Elektroden.

Senkrecht: 1. Komponist, Schöpfer des deutschen Singspiels, 2. vertontes Gedicht, 3. Volksliedforscher, 4. Teilzahlung, 5. ärmliche Behausung, 6. Abschiedswort, 7. alkoholisches Getränk, 8. Wirkung, 10. sportlicher Triumph, 12. Bedauern, 14. Ausgabe, Auflage, 16. österreichische Stadt an der Ill, 21. Reifeprüfung, 22. Trick, 24. Verpackungsgewicht, 25. täglicher Verpflegungssatz, 29. Einbringen des Samens in die Erde, 30. Nebenfluß der Donau, 31. Reinigungsmittel, 32. mittelitalienischer Fluß, 34. finnische Hafenstadt, 36. Fluß in der UdSSR.

Füllrätsel: In die Mittelfelder sind Buchstaben einzusetzen, so daß sich waagrecht Wörter folgender Bedeutung ergeben: a) alte deutsche Münze, b) Lendenstück, c) Teil der Karpaten, d) gegerbte Tierhaut, e) Nebenfluß des Rheins. Bei richtiger Lösung ergeben die Diagonalen von links oben nach rechts unten eine Überschrift und von links unten nach rechts oben ein Längenmaß.

???



Auflösung aus Nr. 22

Waagrecht: 1. Lahn, 3. Labrador, 8. Isar, 9. Prag, 11. Binder, 13. SED, 15. Irade, 17. Aggression, 18. Dis, 20. Israel, 22. Moment, 23. Eid, 25. Bagdadbahn, 27. Monat, 29. Eli, 30. Orient, 32. Unna, 33. Sole, 34. Ardennen, 35. Sand.

Senkrecht: 1. Lappalie, 2. Niger, 3. Lab, 4. Arioso, 5. Radiosonde, 6. Dora, 7. Rede, 10. Asgard, 12. Ern, 14. Delegation, 16. Drin, 18. Derain, 19. Standard, 21. Silo, 24. Odense, 25. Bar, 26. Blues, 27. Meta, 28. Nord, 31. Ton.

Herausgeber: SED-Betriebsteilorganisation „WF“. Redakteur: Margot Schleusener. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.